



Wildwuchs e.V. | c/o Danielle Höfler | Sohrstr. 14 | 02826 Görlitz

## **Offener Brief**

An die Görlitzer  
An die Presse

### **Betrifft: Kondensatorenwerk Görlitz**

Görlitz, 7. Januar 2013

Anlass: Der Artikel „Görlitzer Wünsche für das neue Jahr“ / Erster Wunsch: Schöne Uferpromenade, vom 7.1.2013, Sächsische Zeitung, Görlitzer Nachrichten

Als „scharfen Start“ ins neue Jahr bezeichnet die Sächsische Zeitung ihre Wunschliste für 2013. Genau der ist ihr gelungen – der Wunsch nach dem Abriss des ehemaligen Kondensatorenwerkes hat ins Schwarze getroffen. Wir, der Verein Wildwuchs, sind erschüttert über diesen Wunsch und fragen uns: soll so die Zukunft der Stadt aussehen? Abriss statt Entwicklung?

Daher fordern wir:

### **Reaktivierung statt Abriss! Das Kondensatorenwerk muss stehen bleiben!**

Zum Thema:

Es mag sein, dass mehr Grün am Neißeufer ein Gewinn wäre. Fraglich ist, ob hierfür unersetzbare, industriehistorische Bausubstanz geopfert werden muss.

- Sehen wir hier einen Schandfleck? Oder sehen wir den Reichtum unserer Stadt?
- Brauchen wir eine weitere Promenade wie es sie in deutschen Städten zu Dutzenden gibt, oder würdigen wir die ganz eigene unverwechselbare Görlitzer Geschichte?

Die Sanierung der Promenade an der Uferstraße und auch die Freigabe der neu entstandenen Parkanlage werden endlich umgesetzt. Der Uferpark ist kein Glanzstück europäischer Landschaftsarchitektur, aber eine positive Entwicklung des Geländes, das jahrelang nur eine zugewachsene Schuttfläche war. Diese Entwicklung begrüßen wir.

Die Forderung nach dem Abriss des ehemaligen Kondensatorenwerkes als einzige Lösungsvariante für eine „schöne“ Uferpromenade ist in unseren Augen keine geeignete Maßnahme. Die SZ schreibt: „Der hässliche Koloss des früheren Kondensatorenwerkes ... gehört weggerissen (...) damit die Zgorzelecer endlich einen schönen Blick auf die Görlitzer Altstadt haben.“



Blättert man in derselben Zeitung ein paar Seiten weiter, kündigt auf der Seite „Lausitzer Leben“ ein umfangreicher Artikel an, dass der Freistaat Sachsen in den nächsten Jahren mehrere Millionen Euro in seine Industriekultur investieren wird. Schon seit geraumer Zeit ist auch die Rede davon die nächste Sächsische Landesausstellung zum Thema Industriekultur auszurichten.

Überall in Europa werden derzeit die wenigen, übriggebliebenen Industriedenkmäler aufwändig erhalten, nur Görlitz – eine Stadt die um den Welterbetitel kämpft – scheint sich dem Trend entgegenzustellen. Vielleicht auch weil der Reichtum an vielfältiger Bausubstanz und einzigartiger Architektur gar nicht als solcher wahrgenommen wird?

Schaut man von Polen auf die deutsche Uferpromenade, ergibt sich ein wunderbarer Blick auf die Stadtgeschichte: auf der einen Seite die Peterskirche, nebenstehend die Altstadtbrücke – Symbol von Verbindung und Neuaufbau – und linker Hand ein Stück Industriekultur. Das ist „ein schöner Anblick“ – denn er fällt ins Auge, er ist ungewöhnlich, nicht geradlinig.

Im Kondensatorenwerk haben Generationen von Görlitzern gearbeitet (Nutzung vor 1952: u.a.: Diamantschleiferei, Chemische Reinigung, Färberei, Dampfkesselbau, Herdplattenbau, Fahrradreparaturwerkstatt, Kofferfabrik), dort entstand der immer noch erfolgreiche Sportverein „Koweg“. Das Werk hat das wirtschaftliche Leben der Stadt maßgeblich mitgeprägt. Und es könnte dies wieder tun, wenn die Stadt und ihre Bürger den Mut hätten, andere Lösungen als Generationenwohnen, Uferpromenade oder Tourismus anzudenken. Auch im Hinblick auf die Zukunft, die immer wichtiger werdende Kreativwirtschaft und die europaweit vorhandene Aufwertung historischer industrieller Bausubstanz.

Es viel zu kurzfristig gedacht hier von Abriss zu reden. Auch der Wunsch, die Ideen und Ergebnisse der Kulturhauptstadtbewerbung „endlich einzumotten“ ist unverständlich. In diesen Konzepten war keines Falls die Rede von einem Museum oder dem Errichten eines Denkmals. Es ging um die Belebung und Reaktivierung des Geländes unter Einbezug des gesamten Neißegebietes. Es ging (und geht) um das kulturelle Erbe unserer Stadt und dessen kreative Transformation im Hinblick auf die Zukunft. Das Vorhaben trug den Titel Brückenpark und meinte Brücken jeder Art: in den Köpfen, über die Neiße hinweg und zwischen alten Mauern und moderner Architektur.

Auch wenn der Stadt das Gelände nicht gehört, sollten Überlegungen zur Nutzung nicht mit der Forderung nach dem Abriss begraben werden.

Unser Wunsch für 2013 lautet, dass sich einer oder mehrere engagierte Menschen für das Gelände finden und das Areal in seinen Grundzügen erhalten bleibt. Wir wünschen uns ein lebendiges Bild der Uferpromenade, ein Kondensator-Zentrum, das zum Verweilen, Mitmachen und Nachdenken anregt und zwischen den beiden Brücken Anziehungspunkt für die Menschen der Europastadt ist. Wir wünschen uns den Erhalt der Görlitzer Industriekultur, die schon lange einen Dornröschenschlaf träumt – wie auch der Alte Schlachthof, das alte Nähmaschinenwerk, der alte Waggonbau... Der Katalog „Annäherung / Zblizenie / Approach – Der Brückenpark Neiße“ beinhaltet diese Vorstellungen und fußt auf Ergebnissen von Architekturwissenschaftlern und Stadtplanern die in mehreren Workshops in der



Europastadt gewonnen wurden. Darin wird der Brückenpark als das Element des Wachsens einer gemeinsamen Europastadt Görlitz-Zgorzelec beschrieben – und diese Handreichung ist aktueller und dringender gebraucht als manch einem derzeit bewusst ist.

Liebe Görlitzer, wir haben 10 Gründe notiert, warum das Kondensatorenwerk als Symbol und Sinnbild in unserer Stadt erhalten werden muss. Diese Gründe sind Resultat unserer Lebenserfahrungen hier, sie sind subjektive Wahrnehmung, auf der Hand liegende Feststellungen und kreative Zukunftsgedanken.

Wir, derzeit eine kleine Gruppe von Görlitzern, arbeiten daran unsere Stadt weiterzuentwickeln – und wir sind offen für jeden, der uns darin unterstützen möchte. Görlitz, das sind seine Bürger, das sind Sie und wir.

Wir möchten ausdrücklich dazu aufrufen, ausgetretene Pfade zu verlassen, neue Lösungen anzudenken, jenseits von Abriss alternative Wege zu gehen und dabei das hohe kreative Potential in dieser Stadt mit einzubeziehen. Daher können und wollen wir den Wunsch nach dem Abriss des Kondensatorenwerkes nicht als den unseren, den der Görlitzer, stehen lassen und appellieren an die Verantwortlichen der Stadt:

**Das Kondensatorenwerk darf nicht abgerissen werden!**

**Gez. Wildwuchs –**

**Danielle Höfler, Jana Lübeck, Kai W. Reinschmidt, Fabian Plank, Sascha Röhrich, Jens Zschernig**



Liebe Görlitzer,

unserer **10 Gründe warum das Kondensatorenwerk erhalten bleiben sollte:**

1. Weil Görlitz nicht nur Barock, Gotik und Renaissance zu bieten hat, sondern auch eine Menge Gründerzeit. Und zu dieser zählen nicht nur die Villen und Wohnhäuser, sondern eben auch die einmaligen Industriebauten.
2. Weil in Görlitz schon zu viele Industriedenkmäler aus dem Stadtbild verschwunden sind.
3. Weil es keine Vorgabe gibt, die wegen fehlender Kreativität stets den Abriss empfiehlt.
4. Weil die Görlitzer leider immer erst aufwachen, wenn etwas verschwunden und es zu spät ist (siehe Wilhemtheater).
5. Weil die Identität unserer Stadt lebendige Fassaden aus jeder Epoche und vielerlei Ursprünge braucht.
6. Weil von diesem Areal aus eine Brücke nach Zgorzelec geschlagen werden kann.
7. Weil man zuerst die Ursachen und Hintergründe für die jahrelange Missachtung des Bauwerkes aufklären muss.
8. Weil eine kreative Entwicklung des Werkes DIE exzellente Visitenkarte für die Fähigkeit der Görlitzer wäre, auch mit ihrem industriellen Erbe umgehen zu können.
9. Weil es kreative Köpfe gibt, die Außergewöhnliches schaffen können, lässt man Ihnen den nötigen Freiraum.
10. Weil die Konzepte aus der Kulturhauptstadtbewerbung nicht in der Schublade verschwinden sollten.